

DR. WALTER PUTTKAMMER:

DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE AN DER JAHRESWENDE

Das Wirtschaftsjahr 1933 wird in der Geschichte der Weltwirtschaft und der Volkswirtschaften aus zwei Gründen als Wendepunkt der wirtschaftlichen Entwicklung hervorgehoben werden: Es ist einmal ausgezeichnet durch eine allgemeine Belebung der Wirtschaft, die fast alle Länder gleichmäßig zu einer gewissen Erholung führte, nachdem seit Jahren ebenso gleichmäßig auf der Wirtschaft der gesamten Welt eine schwere konjunkturelle und strukturelle Krise von vorher ungeahntem Ausmaß lastete. Zwar ist 1933 noch nirgends eine endgültige Ueberwindung dieser Krise durch einen echten und tatsächlichen Aufschwung festzustellen gewesen, das Abstoppen der Abwärtsbewegung und die allmähliche Vorbereitung eines neuen Aufschwungs aber sind überall erkennbar.

Das zweite, fast noch bedeutungsvollere Merkmal des vergangenen Jahres ist, daß diese Erholung ihre Ursachen nicht in einer Belebung der Weltwirtschaft aus sich heraus hatte, daß sie nicht als automatische Ablösung eines konjunkturellen Tiefstandes durch einen Aufschwung anzusprechen ist, so wie es bei früheren Krisen des kapitalistischen Zeitalters der Fall war. Das Wesen der Belebung von 1933 ist vielmehr, daß, um aus der uferlos scheinenden Krise herauszukommen, die einzelnen Länder an diesem früher gültigen Automatismus zu zweifeln begannen und sich nunmehr bewußt von der Weltwirtschaft und ihren Bindungen soweit als möglich lösten und damit anfangen, im eigenen Lande eine aktive Konjunktur- und Wiederbelebungspolitik zu entfalten. Daß mit dieser Loslösung von den Grundideen des liberalistischen Kapitalismus auch seine Praxis innerhalb der einzelnen Staaten weitgehend beiseite geschoben werden mußte, ist nur logisch. So kam es fast überall zu staatlichen Eingriffen und Regelungen der Wirtschaft, die — so verschieden sie im einzelnen

sind — doch den gemeinsamen Nenner der staatlichen aktiven Wirtschaftspolitik und damit der Stärkung der Staatsgewalt auf dem Gebiet der Wirtschaft hatten. Ueberall war das Resultat eine Umkehrung in den Methoden der Konjunkturpolitik von der weltwirtschaftlichen internationalen Bekämpfung der Krise zur am Binnenmarkt orientierten Konjunkturbelebung.

Am sinnfälligsten zeigten sich diese neuen Methoden in Deutschland und in den Vereinigten Staaten. Aber sie blieben keineswegs auf diese Länder beschränkt. Man braucht ja nur an die Bestrebungen fast aller Staaten auf möglichste Ausgleichung der Zahlungsbilanzen und an die dafür in Anspruch genommenen Mittel der Währungs-, Devisen- und Handelspolitik zu erinnern, um den Umfang dieser Neuorientierung der nationalen Wirtschaften zu vergegenwärtigen. Diese binnenmarktorientierte Konjunkturpolitik der einzelnen Länder ist in der Tat, wie aus einem ausführlichen Bericht des „Instituts für Konjunkturforschung“ zu ersehen ist, auch schon der Weltwirtschaft im ganzen von Nutzen gewesen. Allerdings ist die Lage immer noch schwankend und labil. Die Entwicklung des Jahres 1933 wird in dem erwähnten Wochenbericht des Instituts wie folgt analysiert:

„Das Jahr 1933 war im ganzen gesehen für die Weltwirtschaft ein Jahr der Erholung und der Belebung. Aber noch immer herrscht Depression. Von dem Niveau der Hochkonjunkturjahre ist die Wirtschaft in der ganzen Welt noch weit entfernt. Wie stets in Zeiten der Depression ging die Erholung nicht ohne Schwankungen vor sich. Die Abwärtsbewegung in den ersten Monaten des Jahres wurde im März durch eine zum Teil stürmische Aufwärtsbewegung abgelöst, die bis Juli anhielt; ihr folgte in einer Anzahl wichtiger Länder wiederum ein Rückgang, der erst in jüngster Zeit zum Stillstand gekommen ist.“